Bruderholzhof

Hochstamm-Obstgarten

Die früher landschaftsprägenden Hochstamm-Obstgärten sind – wie überall – auch in Oberwil selten geworden. Ab Mitte des letzten Jahrhunderts wurden sie vielerorts durch die moderne Bewirtschaftungsform der Niederstamm-Anlage ersetzt. Die im Dorf, um die Bauernhöfe und in der Landschaft noch verstreut vorhandenen Reste werden heute wieder vermehrt gefördert und gepflegt – teils mit Unterstützung durch das Biodiversitätsförderungsprogramm von Bund und Kanton. Mit Neupflanzungen, alten Obst-Sorten, extensiver Wiesennutzung und Kleinstrukturen werden die Hochstamm-Obstgärten als wertvolles Kulturgut erhalten und zu einem vielfältigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen aufgewertet. Erleben Sie die Vielgestaltigkeit und Schönheit der traditionellen Hochstamm-Obstgärten in Oberwil – hier auf dem Bruderholz.

Äpfel, Birnen, Nüsse – das passt ganz gut zum Obstgarten auf dem Bruderholzhof. Dazu kommen Mirabellen, Zwetschgen, Quitten und vereinzelt auch Kirschen. Der Hochstamm-Obstgarten wird bereichert durch die Nussbaum-Allee, die grosse Hecke um das Hofgebäude und einem Rosengebüsch. Und direkt beim Hof steht eine schattenspendene Winterlinde mit einem einladenden Rundumbänkli. Obstgärten bieten in ihrem dornenreichen Dickicht willkommene und sichere Verstecke für Vögel, Eidechsen, Kleinsäuger wie z. B. das Hermelin und viele andere Kleintiere.

Uralter Obstanbau

Der Obstbau hat in Mitteleuropa eine jahrtausendealte Tradition. Von den Ursprungsgebieten im Kaukasus und in Mittelasien fanden die Obstgehölze über den Orient, Griechenland und Rom zu uns. In zwei Jahrtausenden wurden durch Auslese und Veredelung die grossfruchtigen und schmackhaften europäischen Obstsorten geschaffen. Heute werden in zahlreichen Obstgärten der Schweiz über 2500 alte Obsorten erhalten, doch werden davon nur noch ganz wenige im modernen Obstbau verbreitet genutzt. Die Sortenvielfalt der Kulturpflanzen ist ein wertvoller Teil unserer Biodiversität und deren Erhalt als kulturhistorisches Erbe für unsere kommenden Generationen eine unverzichtbare Aufgabe.

Die Mirabelle (Prunus domestica subsp. Syriaca), auch als Gelbe Zwetschge bezeichneit, ist eine Unterart der Pflaume. Sind Sie schon auf den Geschmack von Baselbieter Obstfrüchten mit dem Label «Hochstamm Suisse» gekommen? Sie unterstützen damit Bäuerinnen und Bauern, die sich für die Erhaltung der Hochstamm-Obstgärten einsetzen. (Foto: BrankoSrot/stock.adobe.com)

Spechte wie der Buntspecht im Bild gehören zu den wichtigsten Baumeistern für Baumhöhlen. Ihre verwaisten Höhlen werden auch gerne von kleineren Vögeln wie z.B. dem Gartenrotschwanz zum Brüten aufgesucht. Da natürliche Baumhöhlen aber selten geworden sind, dienen als Ersatz die in Wald und Feld – und vielleicht auch in Ihrem Garten oder auf Ihrem Balkon ? – aufgehängten Vogelhäuschen. (Foto: Karl.Mock/stock.adobe.com)

Vielfalt im Obstgarten

Ein strukturreicher Hochstamm-Obstgarten bietet vielen Pflanzen und Tieren Lebensraum. Bis zu 50 Vogelarten und unzählige Insekten und Kleintiere finden darin Nahrung und Unterschlupf: z.B. Schmetterlinge, Heuschrecken, Wildbienen, Hummeln, Bockkäfer, Ameisen, Amphibien, Blindschleichen, Zauneidechsen, Fledermäuse, Igel, Siebenschläfer, Wiesel und viele mehr.

Damit sich ein Obstgarten zur vollen Blüte und ökologischen Vielfalt entwickeln kann, braucht es zahlreiche Kleinstrukturen: z.B. artenreiche Gebüschgruppen mit Dornensträuchern, Nisthilfen für Vögel, Holzbeigen sowie Ast- und Steinhaufen als Verstecke und Rückzugsgebiete. Die Obstbäume werden fachkundig gepflegt und die Streuobstwiesen extensiv genutzt. Die Landwirtschaftsbetriebe erhalten dafür Bewirtschaftungsbeiträge.

Hallo Naturforscherin und Naturforscher

Auf der Pirsch davongewieselt ! z.B. das Hermelin

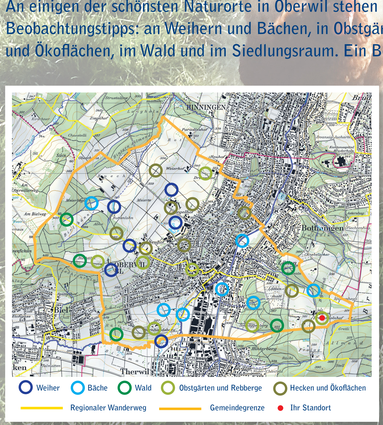
Wer hüpft dort gerade flink wie ein Wiesel davon und versteckt sich im Gebüsch? Es ist das Hermelin, das auch Grosses Wiesel genannt wird. Es war Tier des Jahres 2018 und wir hoffen nun, dass ihm das weiter auf die Sprünge hilft.

Natürlich gibt es hier noch viel mehr zu entdecken. Nimm doch das nächste Mal den Feldstecher oder Fotoapparat, das Feldbuch zum Aufzeichnen und ein Bestimmungsbuch mit!

Das Grosse Wiesel oder Hermelin (Musela erminea) bewohnt abwechslungsreiche und offene Landschaften. Den Wald meidet es. Das Hermelin ist revier-treu und lebt einzelgängerisch oder in Mutterfamilien. Es frisst Fleisch und ist in der Schweiz auf Wühlmäuse spezialisiert, was auch den Landwirten hilft. (Foto: hakoar/stock.adobe.com

Entdecke die Natur in Oberwil

An einigen der schönsten Naturorte in Oberwil stehen Naturtafeln mit weiteren Beobachtungstipps: an Weihern und Bächen, in Obstgärten und Rebbergen, bei Hecken und Ökoflächen, im Wald und im Siedlungsraum. Ein Besuch lohnt sich.



Fairplay in der Natur

Mehr Infos

Kosmos-Naturführer Tiere und Pflanzen: www.kosmos.de
Vogelarten der Schweiz – Bestimmungsführer: www.haupt.ch
www.bruderholzhof.ch

Natur in Oberwil

Auskunft

Gemeindeverwaltung Oberwil, Abteilung Bau
Telefon 061 405 42 45 | www.oberwil.ch

Oberwil BL

2020 | Konzept und Text: www.marcdamon.ch | Layout: www.bedesterreich | Foto: siehe Bildnachweis: Marco Ramirez | Plandarstellung: Iseppon